



Medienkonferenz «Ergebnisse des städtebaulichen Wettbewerbs mit zwei Projektteilen»
vom Freitag, 11. Januar 2019

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEC VON GRAFFENRIED

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr geehrte Medienvertreterinnen und Medienvertreter

Liebe Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs

Vor 15 Jahren, nach der ersten, verloren gegangenen Abstimmung zum Viererfeld/Mittelfeld, hätte wohl keiner mit dem heutigen Tag gerechnet. Da lohnt es sich, wieder einmal Ovids legendären Satz zu zitieren: «Was lange währt, wird endlich gut.»

Heute, etwas mehr als zwei Jahre nach der neuerlichen, erfolgreichen Abstimmung über die Zonenpläne Viererfeld und Mittelfeld sowie dem Landerwerb des Viererfelds, sind wir dem neuen Stadtquartier einen grossen Schritt nähergekommen.

Die Entwicklung des Areals gilt als ganz grosse Chance für die Berner Stadtentwicklung und als zentraler Beitrag zur Entwicklung der Hauptstadtregion sowie des gesamten Kantons.

Die Stadt erhält mit der Überbauung auf dem Viererfeld/Mittelfeld die Möglichkeit, an absolut zentraler, gut erschlossener Lage, nahe dem Hauptbahnhof, städtische Innenentwicklung zu betreiben. Wir setzen damit den Auftrag von Bund und Kanton um, der mit dem revidierten Raumplanungsgesetz und dem kantonalen Richtplan vorgegeben wurde. Kurz: Wir machen das Richtige am richtigen Ort.

Das neue Stadtquartier bietet die einmalige Gelegenheit, die Quartiere Länggasse und Felsenau baulich miteinander zu verbinden. Dabei wird der neue Stadtteilpark die Trumpfkarte sein. Wo bisher eine Landwirtschaftsparzelle kaum öffentliche Nutzungen zuließ, entsteht ein neuer Park für alle, von dem das neue Quartier, die angrenzenden Quartiere und letztlich die ganze Stadt profitieren werden. Die Anforderungen ans neue Quartier haben wir gemeinsam mit den heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils Länggasse-Felsenau erarbeitet; deren Inputs sind auch ins Wettbewerbsprogramm eingeflossen. Dank der intensiven und kontinuierlichen Beteiligung des Quartiers an der Planung ist die Akzeptanz im Quartier merklich gewachsen. Wir konnten hier einmal mehr vorleben, was «Stadt der Beteiligung» im Konkreten bedeutet.

Das, was die städtische Wohnstrategie vorgibt, setzt der Gemeinderat im Viererfeld/Mittelfeld um. Das Areal wird einen gewichtigen Beitrag zur Wohnstadt Bern liefern. Es entstehen ca. 1200 neue Wohnungen für rund 3000 Menschen mit unterschiedlichen Einkommen, aus unterschiedlichen Lebensphasen, mit unterschiedlicher Herkunft – sprich: Hier entsteht vielfältiger Wohnraum für alle. Geplant ist, mindestens die Hälfte der Wohnfläche an gemeinnützige Wohnbauträgerschaften abzugeben. Die Schaffung von für alle bezahlbarem Wohnraum steht dabei im Vordergrund; einerseits für die gemeinnützigen Wohnbauträgerschaften, andererseits für die Stadt, die möglicherweise selber Wohngebäude erstellen wird.

Ich bin überzeugt, dass es möglich sein wird, im Viererfeld/Mittelfeld ein sozial durchmischtes Wohnquartier mit vorbildlichen ökologischen Standards zu realisieren; ein Leuchtturm der zeitgemässen Stadtentwicklung, der auch international wahrgenommen wird. Voraussetzung dafür war, dass wir höchste Anforderungen an das Wettbewerbsverfahren gestellt haben, dessen Ergebnisse wir Ihnen heute präsentieren. Eine grosse, interdisziplinär aufgestellte und mit nationalen und internationalen Kapazitäten zusammengesetzte Jury sorgte dafür, dass die besten Beiträge zum Zuge kommen werden.

Besonderheiten des Wettbewerbsverfahrens

Das Verfahren darf durchaus als aussergewöhnlich bezeichnet werden. Zum einen handelte es sich um den mit Abstand grössten Planungswettbewerb in Bern seit Jahren. Allein die Durchführung der vier Jurierungstage wurde zur organisa-

torischen Herausforderung. Zum anderen galt es, seitens der Wettbewerbsteilnehmenden eine sehr komplexe Aufgabenstellung zu meistern. Die Teams mussten gleichzeitig drei Aufgaben lösen, die alle separat juriert wurden:

- Erstens mussten sie einen städtebaulichen Entwurf vorlegen,
- zweitens ein Projekt für den Stadtteilpark entwickeln und
- drittens konkrete Wohnideen für ein Wohnbaufeld vorschlagen.

Durchgeführt wurde dafür ein anonymer, selektiver, einstufiger städtebaulicher Wettbewerb mit zwei Projektteilen,.

Die Planungsteams mussten für diese Aufgabe breit aufgestellt sein: Die Kompetenzen in den Fachbereichen Städtebau, Architektur und Landschaftsarchitektur mussten mit Fachpersonen aus den Bereichen Sozialraum und Mobilität ergänzt werden. Das Beiziehen von Fachleuten aus dem Bereich Energie und Umwelt wurde empfohlen. Viele Teams sind dem auch nachgekommen.

Das gewählte ganzheitliche Verfahren ist in dieser Form für Bern bisher einzigartig. Und ich kann es hier vorwegnehmen: Die hohen Erwartungen an das für alle Beteiligten anspruchsvolle und fordernde Wettbewerbsverfahren wurden vollumfänglich erfüllt. Ich bin glücklich, dass sich der Mut zum Risiko eines sehr komplexen Verfahrens bisher voll ausgezahlt hat.

Würdigung der Eingaben

Unter insgesamt 57 Teams hat die Jury mittels einer Präqualifikation 26 interdisziplinär zusammengesetzte Teams aus dem In- und Ausland ausgewählt und zum Wettbewerb zugelassen. Besonders gewünscht war, auch Nachwuchsteams die Chance an der Wettbewerbsteilnahme zu geben. Dass jetzt zwei davon für den Projektteil «Wohnen» rangiert wurden, eines davon sogar im Projektteil «Wohnen» den ersten Rang belegt, ist besonders erfreulich.

Alle eingereichten Projekte wiesen durchwegs eine sehr hohe Qualität auf. Es war augenfällig, dass innerhalb der interdisziplinären Teams eine intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe stattgefunden hatte. Die guten Ergebnisse und der sehr konstruktive Dialog im Beurteilungsgremium zeigen, dass die Aufgabenstellung zwar komplex, aber für die Teams verständlich und lösbar war. Die Bandbreite der städtebaulichen Ansätze reichte von stark prozessorientierten und systemischen, über innovative und unkonventionelle bis zu traditionellen und erprobten Konzepten.

Nach der erfolgreichen Jurierung können nun der Städtebau mit dem gesamten Freiraum inklusive Stadtteilpark sowie sieben Wohnideen direkt mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden.

Siegerprojekte

1. Rang Städtebau und 1. Rang Stadtteilpark «VIF_2»

Im 1. Rang des Projektteils Städtebau sowie des Projektteils Stadtteilpark ist das Projekt «VIF_2», das ein Team aus Zürich und Meilen eingereicht hat. Das Team setzt sich wie folgt zusammen:

Städtebau: Ammann Albers StadtWerke GmbH, Zürich

Landschaftsarchitektur: raderschallpartner AG Landschaftsarchitekten BSLA SIA, Meilen

Architektur: huggenbergerfries Architekten AG, Zürich

Mobilität: Basler & Hofmann AG, Zürich

Soziales: zeugin.Gölker.immobilienstrategien GmbH, Zürich

Das Siegerprojekt gibt eine äusserst überzeugende Antwort auf die städtebauliche Aufgabenstellung. Es bildet keine autarke Siedlung, sondern macht einen präzisen Vorschlag zum Schliessen der städtebaulichen Lücke zwischen der gebauten Stadt in der inneren und äusseren Enge. Mit seiner starken räumlichen Komposition stellt es ein robustes Gerüst für Anpassungen, Vielfalt und unterschiedlichste Körnungen zur Verfügung. Herr Klostermann wird Ihnen das Projekt anschliessend noch detaillierter vorstellen.

1. Rang Wohnen «Ensemble_2»

Mit dem 1. Rang des Projektteils Wohnen hat die Jury das Projekt «Ensemble_2» ausgezeichnet. Das Team stammt aus Zürich und Aarau und setzt sich wie folgt zusammen:

Städtebau/Architektur: ARGE pan m GmbH & Martin Dubach Architekt ETH (neugud Architekten), Zürich

Landschaftsarchitektur: Carolin Riede Landschaftsarchitektin BSLA, Zürich

Mobilität: Ballmer + Partner AG, Aarau

Soziales: Bernhard Böhm und Nils Güttler, Zürich

Das Siegerprojekt Wohnen zeigt seine Stärke in der stringenten Entwicklung verschiedener Wohnungstypen und Wohnformen. Dabei zeigen die Verfassen- den ein hohes Mass an Sorgfalt und Sensibilität im Umgang mit unterschiedli- chen Nutzungen und Wohnformen sowie mit räumlichen Übergängen. Auch auf dieses Projekt wird Herr Klostermann im Anschluss noch näher eingehen.

Die Entscheidungsfindung im Preisgericht konnte dank den interessanten und vielfältigen Wettbewerbseingaben in einer sehr breiten Diskussion mit grossem Erkenntnisgewinn erfolgen. Die Auswahl der zur Weiterbearbeitung empfohlenen Projekte verspricht einen hohen Grad der Zielerreichung bezogen auf die Areal- und Wohnstrategie Viererfeld/Mittelfeld. Alle weiteren Informationen zu den ran- gierten Teams der Wohnprojekte sowie zu allen anderen Projekten können dem Jurybericht entnommen werden.

Zum Schluss möchte ich allen Beteiligten einen grossen Dank aussprechen. Al- len voran den teilnehmenden Teams mit ihren qualitativ sehr guten Arbeiten, der Jury und den Fachexperten und -expertinnen für die guten Diskussionen und Entscheide während der Jurierung, der Projektleitung und dem Projektteam für das gute Projektmanagement und allen weiteren beteiligten städtischen Ämtern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit. Herausstreichen dabei möchte ich die externe Verfahrensbegleitung durch Ursula Stücheli von smarch Architekten sowie die Moderation von Rainer Klostermann. Sie haben die Jury stringent geleitet, ohne das Ziel aus den Augen zu verlieren und souverän durch die Jurytage geführt.